



## Peru: Berichte und Geschichten



Den ersten Bericht erhielten wir von Veronica Rondon am **17. März 2020**:

[...] wir verstehen voll und ganz, wie sich die Menschen in Deutschland im Moment fühlen und alles erleben. Hier sind die Dinge nicht sehr anders ...

Es ist außergewöhnlich, wie sich die Dinge in den letzten Wochen, Tagen und auch Stunden weltweit verändert haben. Das Virus hat auch Lateinamerika erreicht und damit verbreitet sich natürlich viel Unsicherheit und allgemeine Angst. Wir waren ein paar Tage im Urlaub und kehrten am Samstag mit viel Glück nach Lima zurück. Aber natürlich hatten wir in den vergangenen Tagen auch Zweifel, ob wir noch ohne Einschränkungen nach Peru zurückkehren könnten, ohne dass wir außer Landes in Quarantäne verweilen mussten. Wir hatten Glück, wir reisten problemlos ein. Erst gestern Abend (15.3.) wurden alle Grenzen geschlossen; nicht nur Flüge aus Europa und Asien kommen nicht mehr an, sondern auch die Binnengrenzen zwischen den Ländern Lateinamerikas sind jetzt zu.

Letzte Nacht hat der Präsident der Republik, Martín Vizcarra, einen nationalen Ausnahmezustand angeordnet und 15 Tage lang eine "soziale Isolationspflicht" im gesamten peruanischen Staatsgebiet angeordnet. Während dieser Zeit sind das verfassungsmäßige Recht auf Freizügigkeit, Versammlungen sowie andere verfassungsmäßige Rechte eingeschränkt. Alle Geschäfte, mit Ausnahme von Apotheken, Banken, öffentlichen Wasserversorgungsstellen und gewerblichen Einrichtungen zur Deckung der Grundbedürfnisse, mussten schließen. Die peruanische Nationalpolizei und die Streitkräfte sind nun dazu befugt, diejenigen festzunehmen, die gegen die Isolationspflicht verstoßen. Wir können nur nach draußen gehen, um Nahrungsmittel zu kaufen. Alles andere wurde geschlossen.

Ich möchte euch gerne schildern, wie wir die ersten Stunden dieser Maßnahmen erlebt haben, die vergangenen Sonntag (15.03.2020) um 20 Uhr verkündet wurden und die nun 15 Tage andauern werden, und die uns dazu veranlasst haben, uns ab sofort zwischen 20:00 Uhr und Mitternacht zu organisieren. Wir haben eine junge italienische Freiwillige abgeholt, die von nun an mit uns in unserem Haus wohnen wird. Mit einigen Kolleg\*innen trafen wir uns im Büro, um wichtige Dokumente zu kopieren und Informationen zusammenzustellen, die wir zu Hause benötigen werden, um in den nächsten Tagen einige Dinge zu Hause voranzutreiben usw. Heute Morgen hatten wir dann ein erstes "virtuelles

Treffen" mit dem Team. Es war eine Maßnahme, die wir sehr spontan einberiefen und die einige Teammitglieder zu Hause noch unvorbereitet traf. Diejenigen von uns, die bestimmte Aufgaben von zu Hause bearbeiten können, werden das tun (bspw. die Erstellung von Berichten, die Systematisierung von Dokumenten, die allgemeine Verarbeitung von Informationen, usw.). Aber alle Aktivitäten wie Therapien, Schultermine, Schulungen und alles andere, was Aynimundo der Bevölkerung anbietet, wird ausgesetzt. Mit diesen Maßnahmen übt die Regierung ein gewaltiges Maß an staatlicher Gewalt aus. Wir bleiben aufmerksam und verfolgen die Nachrichten und nehmen Tag für Tag die Freiheiten wahr, die wir noch haben, aber die nächsten 15 Tage müssen wir zu Hause bleiben.

Es ist eine sehr seltsame Situation, die wir erleben. Für die kommenden Tage haben der Präsident und der Arbeitsminister angekündigt, einen Plan vorzustellen zu wollen, um die Rechte der Arbeitnehmer\*innen zu schützen und ein Recht auf Lohnfortzahlung in der gegenwärtigen Situation zu behalten.

Es liegt nun an uns, uns gegenseitig zu ermutigen und zu stärken in der Gewissheit, dass wir von zu Hause aus verbunden sind, während die Streitkräfte auf den Straßen patrouillieren und damit eine sehr starke Botschaft vermitteln. Wir verstehen, dass es auch in unseren Händen liegt, zu einem glimpflichen Verlauf der Situation beizutragen und Schlimmeres zu verhindern.

Wir senden unsere herzlichen Grüße und die besten Wünsche für euch und eure Familien. Passt auf euch auf und bleibt gesund.